

1165

AM TAGE VOR PFINGSTEN

**Engel Rudolf Christburg
Berlin-Süd**

AM TAGE VOR PFINGSTEN

ENGEL RUDOLF CHRISTBURG
BERLIN-SÜD

Am Pfingstsonnabend wird die heilige Eucharistie nicht gefeiert, wir nahen zu Gott nicht mit Dank und Lobpreisung, sondern mit einem gedemütigten, zer schlagenen Herzen, indem wir uns selbst anklagen und bekennen: „Wir sind die Ursache, dass Dein heiliger Name unter den Völkern der Erde verlästert wird.“ Etwas Schlimmeres konnte von uns Getauften, die wir ein Licht sein sollten, das von Ihm, dem Lichte der Welt, zeugen sollte, nicht getan werden. Darum haben wir Ursache zur Buße.

Das Wort Buße ist uns schon so geläufig, dass wir gar nicht mehr nachdenken, was es zu bedeuten hat. Buße heißt: sich beugen vor Gott, heißt: sich selbst zu erkennen und wie der Zöllner an seine eigene Brust zu schlagen und zu seufzen: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“ Da sind jede Selbstgerechtigkeit und die Anklage der Brüder ausgeschlossen.

Der uns von Aposteln gegebene Dienst zeigt uns, dass wir nicht eine Sonderstellung einnehmen, sondern als Glieder der einen großen, alle Getauften umfassenden Kirche nur dann in der vordersten Reihe

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / S9605

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

stehen sollten, wenn es gilt, das Sündenbekenntnis abzulegen. Wir haben volle Ursache, uns als die vornehmsten unter den Sündern anzusehen und uns tief vor Gott zu beugen, nicht zum wenigsten wegen unserer persönlichen Unterlassungen und Übertretungen der Gebote Gottes. Und als solche, die sich nicht wertfühlen, die unterste Stelle im Hause Gottes einzunehmen, wollen wir mit aufrichtigem Herzen bekennen: „Wir haben die Gaben des Heiligen Geistes, die Er Seiner Kirche verliehen hatte, nicht zur Ehre Gottes gebraucht“.

Welche Gaben haben wir empfangen? Jeder einzelne hat eine reiche Fülle der Gnadenschätze, die Gott in Seiner Kirche niedergelegt hat, empfangen. Denken wir an die zwei Sakramente: Das große Gnademittel der heiligen Taufe und das Sakrament des heiligen Abendmahls, wodurch wir in einer wunderbaren Gemeinschaft mit Gott stehen und erhalten werden. Schon der Gedanke, dass wir die Segnungen dieser himmlischen Gnadengaben geringgeachtet haben, sollte uns tief betrüben. Und weiter, welche Gaben des Heiligen Geistes sind durch die Handauflegung der Apostel der Kirche gespendet worden? Diese Gaben sind der köstliche Brautschmuck der Kirche, in dem sie prangen sollte zur Ehre Jesu Christi, ihres himmlischen Bräutigams. Sie sollten der sichtbare Ausdruck sein, dass die Kirche nicht von dieser Welt

ist, dass sie nach dem Himmelreiche trachtet und auf das Kommen ihres Heilandes vom Himmel täglich wartet und harret.

Aber wie ist es denn in Wirklichkeit? Ist jeder einzelne von uns in seinem Wort und Wandel ein lebendiges Zeugnis und Abbild von dem, der im Himmel wohnt? Regieren Liebe und Friede auf Erden? Wie sieht es in den christlichen Familien aus? Gibt es keinen Zank und Streit unter Eheleuten und Kindern? Und herrscht vollständige Harmonie unter denen, die gemeinsam den HERRn, ihren Gott, anbeten? Heute wissen wir nichts anderes darauf zu sagen als: „Gott, sei uns Sündern gnädig!“ Der Heilige Geist ist ein Geist der Liebe; durch Lieblosigkeit wird Er am meisten betrübt und in Seiner Wirksamkeit gehemmt.

In dem Sündenbekenntnis heißt es weiter: „Wir haben Deine Ordnungen gebrochen und Dein heiliges Wort verachtet.“ Gott hat heilige Ordnungen und Ämter Seiner Kirche gegeben, den Menschen zur Hilfe und zum Schutz und zur Pflege ihres geistlichen Lebens. Wir kennen das Vierfache Amt der Kirche: Apostel, durch die der HERR Seine Kirche leiten und in der Einheit mit Ihm erhalten wollte, Propheten, durch die Gott Licht über den Weg der Kirche und eine heilige Erleuchtung über Seinen Ratschluss geben wollte, ferner Evangelisten, durch die der HERR den Glau-

ben Seiner Kinder stärken und sie von ihren Irrwegen zurückbringen, und Hirten, durch die der HErr die Seinen trösten und durch Sein Wort der Gnade heiligen wollte. Aber wie sind diese Ordnungen und Ämter durchbrochen und alle Zäune niedergetreten, so dass der Feind in die geistliche Hürde eindringen und Schaden über Schaden an Leib, Seele und Geist der Kinder Gottes anrichten kann! In den vier großen Gebeten dieses Dienstes der Demütigung und Buße werden daher von den Amtsträgern dieses Vierfachen Amtes - soweit noch solche vorhanden sind - die besonderen Versündigungen in dieser vierfachen Beziehung bekannt und bereut.

Lasst uns recht im Geiste sein, mit aufrichtigem Herzen diesen Dienst vor Gott darbringen, und sollten wir verhindert sein, persönlich vor Gott zu erscheinen, so lasst uns zu Hause - und sei es auch zu einer späteren Stunde - Gott dieses Bekenntnis unserer tiefen Reue und Buße bringen! Der HErr sucht ein volles Maß der „Myrrhen bitterer Reue“ jetzt bei uns.

Wer weiß, es mag Ihn wiederum gereuen und einen Segen hinter sich lassen. (Joel 2,14)